



Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Leer ist der südlichste ostfriesische Kreis und erstreckt sich vom Dollart nach Osten bis an das Lengener Moor und vom Moormerland bei Emden nach Süden bis an den Küstenkanal. Neben dem festländischen Anteil gehören die Nordseeinsel Borkum und das kleine Eiland Lütje Hörn, die etwa 50 km vor der Emsmündung liegen, zum Kreisgebiet. Der Landkreis erstreckt sich über 1 085,81 km² und zählt 164 522 Einwohner (Stand: 31.12.2004); die Bevölkerungsdichte von 151,5 Einw./km² liegt unter dem Landesdurchschnitt (168,0 Einw./km²). Nachbarn sind die kreisfreie Stadt Emden und die Landkreise Aurich und Wittmund im Norden, die Landkreise Ammerland und Cloppenburg im Osten und der Landkreis Emsland im Süden, während im Westen die deutsch-niederländische Staatsgrenze den Kreis Leer von der Provinz Groningen trennt.

Der Landkreis und die Stadt Leer besitzen die Funktion eines Durchgangsraumes im Nord-Süd- und Ost-West-Verkehr, von der aber auch die Gewerbestandorte vor Ort wichtige Impulse erhalten. So durchzieht die Bundeswasserstraße Ems das Kreisgebiet und verbindet es einerseits mit der Nordsee, andererseits durch den Dortmund-Ems-Kanal mit dem Ruhrgebiet und darüber hinaus über die „Rheinschiene“ zum Beispiel mit den Beneluxstaaten, aber auch mit den anderen deutschen Binnenschiffahrtsstraßen. Die BAB 28 und 31 verknüpfen den Landkreis mit den Autobahnnetzen Deutschlands und der Niederlande. Darüber hinaus ist Leer Knotenpunkt im Schie-

nennetz der Deutschen Bahn AG (Eisenbahnlinien Bremen–Oldenburg–Groningen und Ruhrgebiet–Emden–Norddeich), sodass u. a. auch ein Güterumschlag über den Schienenweg erfolgen kann. Per Flugzeug ist der Landkreis über den Landeplatz Leer-Papenburg zu erreichen, den gewerbliche Unternehmen vorrangig für Personentransporte nutzen.

Das Kreisgebiet, jahrhundertlang Teil der Grafschaft Ostfriesland, geht in seinen Grenzen weitgehend auf die Kreisreform des Jahres 1932 zurück, als der bis dahin bestehende Altkreis Leer um das linksmeisische Rheiderland (Landkreis Weener) erweitert wurde. Dagegen ist die heutige Gemeindestruktur das Ergebnis der kommunalen Neugliederung von 1973. Einzige Veränderung seitdem war die Auflösung der Samt- und Gründung der Einheitsgemeinde Bunde im Jahr 2001. Dadurch umfasst der Kreis aktuell 3 Städte (Borkum, Leer, Weener), 7 Einheitsgemeinden (Bunde, Jemgum, Moormerland, Ostrhauderfehn, Rhaderfehn, Uplengen, Westoverledingen) und 2 Samtgemeinden (Hesel, Jümme) mit zusammen 23 Mitgliedsgemeinden.

Naturräume

Die naturräumlichen Einheiten Ostfriesische Inseln und Watten, Emsmarschen, Moorzone zwischen Leda und Küstenkanal sowie Ostfriesisch-Oldenburgische Geest bestimmen das Bild der Naturlandschaft des Landkreises.

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Leer	Bezirk Weser-Ems	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	1.086,0	14.966	47.620	2,3	357.050	0,3
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	14,0	14,2	13,1	106,9	12,8	109,4
darunter Landwirtschaftsfläche	%	73,9	68,7	60,9	121,4	53,0	139,4
darunter Waldfläche	%	2,2	11,9	21,2	10,4	29,8	7,4
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	151,5	165,2	168,0	90,2	231	65,6
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	350,1	444	435	80,4	471	74,3
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	200	284	288	69,5	317	63,1
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-9.907	-23.856	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-60,2	-9,6	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	164.522	2.472.394	8.000.909	2,1	82.500.849	0,2
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	8,2	6,3	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	4,6	2,6	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	24,1	23,3	21,5	112,1	20,3	118,7
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	58,3	59,2	59,7	97,7	61,1	95,4
Anteil der über 65jährigen 2004	%	17,6	17,5	18,8	93,4	18,6	94,6
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	20,1	19,6	18,4	109,3	17,6	114,2
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	59,1	60,4	60,4	97,9	60,4	97,8
Anteil der über 65jährigen 2021	%	20,8	20,0	21,2	98,0	22,0	94,5
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,0	5,8	6,3	94,0	7,1	83,4
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	4,9	5,7	6,7	73,1	8,8	55,7
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,6	1,5	1,4	112,1	1,4	114,3
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-52	512	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-0,3	0,2	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	34	6.691	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	0,2	2,7	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,5	2,6	2,7	91,5	2,6	96,2
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	57.594	1.112.462	3.543.977	1,6	38.868.000	0,1
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	5,5	4,5	3,3	166,3	2,2	249,5
davon Produzierendes Gewerbe	%	19,3	26,4	25,4	75,9	26,4	73,1
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	35,3	27,2	26,4	133,7	25,2	140,1
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	10,2	12,0	13,8	74,1	16,2	63,2
davon öffentliche und private Dienstleister	%	29,7	29,9	31,0	95,8	29,9	99,3
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	12,5	4,2	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	32.942	703.800	2.305.451	1,4	26.178.266	0,1
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	45,3	42,7	44,7	101,2	45,4	99,8
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	4,1	5,6	7,3	55,9	9,5	43,2
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	2.805	56.607	185.803	1,5	2.215.650	0,1
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	3,2	2,8	2,0	160,3	1,1	291,5
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	17,7	29,7	29,5	59,9	29,1	60,8
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	27,9	19,6	18,9	147,5	18,0	154,9
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	25,0	23,1	25,2	99,1	29,1	85,8
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	26,2	24,8	24,4	107,6	22,7	115,6
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	15,0	23,7	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	1.801	25.340	57.588	3,1	420.697	0,4
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	107.756	1.751.837	3.050.838	3,5	13.941.452	0,8
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	1,6	1,9	1,2	137,3	0,8	200,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	626,7	39.176	146.626	0,4	1.420.690,3	0,0
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	1.353.930	13.386.364	31.322.279	4,3	322.255.580	0,4
darunter Gäste aus dem Ausland	%	0,8	3,9	7,1	11,3	14,0	5,8
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	11,1	10,7	10,6	105,1	11,6	95,7
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	27.667	31.147	32.478	85,2	33.498	82,6
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	8,5	12,7	12,6	67,4	14,4	59,0
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	14.762	16.099	16.422	89,9	16.842	87,6
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	9.186	121.114	435.169	2,1	4.650.046	0,2
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	13,8	11,3	12,3	112,2	12,5	110,4
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	10.820	129.871	449.453	2,4	5.152.755	0,2
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	66	52	56	117,6	62	106,5
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	386	552	601	64,2	667	57,8
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-1,4	-5,0	-11,9	11,8	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	79	2.154	7.826	1,0	84.257	0,1
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	477	871	978	48,8	1.098	43,4

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Borkum, mit 30,74 km² die größte der geologisch jungen Ostfriesischen Inseln und mit diesen vor etwa zwei Jahrtausenden nach und nach aus hochwasserfreien Platen entstanden, wuchs aus zwei Dünenkernen zusammen. An der Westseite ist der Sandkörper der Insel starker Abtragung ausgesetzt. Hier musste – wie auf den meisten der Nachbarinseln auch – die nahe gelegene Inselsiedlung durch mächtige Deckwerke und Bühnen gesichert werden. Östlich und südöstlich liegt im Schutz Borkums ein von Ebbe und Flut bestimmtes Wattgebiet mit der nur 0,31 km² großen, unbewohnten Insel Lütje Hörn (gemeindefreies Gebiet). Sie dient als Vogelschutzgebiet und zählt wie das Watt und Teile Borkums zum Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.

Die Emsmarschen umfassen die Emden, die Moormerländer, die Rheiderländer und die Leda-Jümme-Marsch. Sie liegen etwa auf Meeressniveau (das sogenannte Sietland teilweise auch darunter, Ditzumerhammrich: -1,8 m NN), steigen dagegen in Ufernähe in Form eines Hochufers oder Marschhochlandes örtlich bis über 1 m NN, am Dollart sogar bis auf 2 m NN an. Als Acker- und Siedlungsland hervorragend geeignet sind die jungen Polder am Dollart (zwischen 1605 und 1877 eingedeicht), auf deren hoch aufgeschlickten, nährstoffreichen, nicht entkalkten Böden Weizen, Gerste, Ackerbohnen, Raps und Gemüse sowie Gräser für die Samengewinnung sehr gut gedeihen. Dagegen ist das nicht vermoorte Sietland mit seinen schweren und staunassen Kleiböden ausgesprochen siedlungsarm. Trotz eines aufwendigen Systems von Entwässerungskanälen und Schöpfwerken (wie in Pogum und Oldersum) wird es fast ausschließlich als Grünland genutzt. Moderne Sicherungsmaßnahmen, beispielsweise die Verbesserung des Deichschutzes und die Errichtung des Leda- (1954) und des Ems-Sperrwerkes (2002) im Rahmen des Küstenprogramms, verringerten die Sturmflutgefährdung dieser Gebiete deutlich.

In den tiefsten Stellen des Sietlandes, nahe dem Geestrand, wuchsen Hoch- und Niedermoore auf, die im Moormerland seit dem 17. Jahrhundert planmäßig entwässert, kultiviert und entlang der Moorkanäle in Form von Fehnkolonien besiedelt worden sind (z. B. Warsingsfehn 1736, Iheringsfehn 1754). Hier liegt heute ein Teil der letzten unverbauten Hamrich-Landschaften Deutschlands, nämlich die Fehntjer-Tief-Niederung. Sie erstreckt sich nördlich von Warsingsfehn und Neermeer bis in den Kreis Aurich. Der Staat möchte dieses naturnahe Feucht-Grünland und dessen Tier- und Pflanzenwelt erhalten und hat es weitgehend unter Naturschutz gestellt. Das Gebiet umfasst 3 200 ha; 1 100 ha davon liegen im Landkreis Leer, 2 800 ha gehören zum Europäischen Schutzgebietsystem „Natura 2000“. Die Fehntjer-Tief-Niederung genießt also „gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung“.

Südlich der Leda-Jümme-Marsch reicht das Kreisgebiet weit in die Zone der Emsländischen und der Küstenkanalmoore hinein. Es handelt sich um ausgedehnte Hochmoore, die in Nord-Süd-Richtung durch die vom Hümmling kommenden Bäche gegliedert werden. Deren sandige Uferdämme stellen seit alters bevorzugte Siedlungs- und Verkehrsleitlinien dar.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Auf Borkum bestimmten jahrhundertlang Fischfang und Küstenhandel das wirtschaftliche Leben der Inselbewohner, darunter der in den Jahren von 1715 bis 1781 vor Grönland betriebene Walfang, der den Insulanern vorübergehend zu bescheidenem Wohlstand verhalf. Der eigentliche Aufschwung setzte jedoch erst nach der Gründung des Seebades (1850) ein. Seitdem entwickelte sich das vormalige Inseldorf, das 1954 Stadtrecht erhielt, mit seinen vielfältigen Kur- und Fremdenverkehrseinrichtungen, Kliniken und Sanatorien zu einem der bedeutendsten Seeheilbäder, das maßgeblich zu den kreisweit 1,35 Mio. Übernachtungen im Fremdenverkehr (Stand: 2005; ohne Berücksichtigung von Beherbergungsbetrieben bis 9 Betten und der Campingplätze) beiträgt.

In der Marsch, in den ehemaligen Moorengebieten und auf der Geest entstanden zahlreiche spezifische Siedlungstypen, die überwiegend ganz bestimmten Entstehungsepochen zuzuordnen und zum großen Teil noch gut erhalten sind. In kaum einer anderen deutschen Landschaft existiert – auch relativ kleinräumig – eine so große Anzahl unterschiedlicher landschaftstypischer Siedlungsformen wie in Ostfriesland.

In der Alten Marsch finden wir aus der Zeit vor dem Deichbau die bis zu 2000 Jahre alten Wurtendörfer. Dabei handelt es sich um Siedlungen auf von Menschenhand errichteten Hügeln, die vor Entstehung der vollständig geschlossenen Winterdeichlinie vor Sturmfluten schützten. Die Rundwurt ist die ältere Form, bei der die Bauernhäuser rund um die auf der höchsten Stelle liegende Kirche stehen (Midlum, Critzum). Die zugehörige Wirtschaftsform ist die Viehwirtschaft – Wiesen und Weiden umgeben die Wurtendörfer. Die Langwurten, ursprünglich überwiegend Siedlungen von Handwerkern und Händlern, entstanden während des Mittelalters, sind also jünger (Jemgum, Hatzum). Die typischen Hafenorte in Ostfriesland sind dagegen die Sielhafenorte (wie Ditzum) mit einer U-förmigen Deicheinbuchtung um das Hafenbecken. Sie waren einst wichtige Umschlagplätze; ihre Funktion als Fischereihäfen ist dagegen jung.

Die Junge Marsch, später bedeiht und daher höher gelegen als die Alte Marsch, ist mit ihren Einpolderungen des 16. bis 19. Jahr-

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeits- platz- dichte ²⁾	Pendler- saldo ³⁾	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose	Arbeits- lose je 1.000 Ew.	Steuer- einnah- men	Kredit- markt- schul- den				
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen										am 30.09.2005		2004	
				am 31.12.2004											Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Euro/Ew.
457 Leer	1.085,81	151,5	164.522	24,1	17,6	+8,2	32.942	20,0	-9.907	-2,8	9.186	55,8	385,86	477				
457002 Borkum,Stadt	30,74	178,5	5.487	18,0	18,6	-8,1	2.188	39,7	81	-3,4	.	.	594,70	133				
457012 Jemgum	78,48	47,7	3.740	22,6	19,7	-1,0	423	11,4	-480	+9,6	.	.	277,34	66				
457013 Leer (Ostfr.),Stadt	70,30	479,1	33.682	21,6	19,7	+4,4	14.696	43,4	6.523	-8,5	.	.	601,37	793				
457014 Moormerland	122,27	183,2	22.398	25,2	16,0	+9,9	2.354	10,5	-3.621	+12,2	.	.	290,84	31				
457017 Ostrhauderfehn	51,00	210,3	10.724	24,9	16,8	+14,1	1.498	14,0	-1.234	+12,0	.	.	290,10	462				
457018 Rhaderfehn	102,92	167,5	17.235	24,4	18,1	+13,9	2.390	13,8	-1.843	-6,3	.	.	348,50	200				
457020 Uplengen	148,82	76,2	11.335	25,8	16,3	+9,4	1.823	16,1	-1.277	+3,5	.	.	366,52	67				
457021 Weener,Stadt	81,24	192,8	15.666	24,8	18,1	+6,3	2.510	16,1	-1.573	+19,4	.	.	304,77	140				
457022 Westoverledingen	112,08	179,2	20.081	26,0	15,4	+12,3	1.676	8,3	-3.602	-21,9	.	.	254,01	6				
457024 Bunde	121,00	62,1	7.514	24,4	20,3	+3,1	788	10,4	-999	-9,9	.	.	449,75	100				
457402 Hesel, SG	84,31	121,5	10.240	25,2	16,2	+11,7	1.619	15,8	-1.178	+4,7	.	.	366,65	27				
457003 Brinkum	5,51	119,1	656	23,6	18,6	+7,2	240	37,3	62	.	.	.	667,57	.				
457009 Firrel	8,26	97,7	807	24,3	17,5	+11,2	145	17,9	-56	+5,8	.	.	356,50	.				
457010 Hesel	44,02	93,5	4.115	27,3	16,8	+16,0	1.064	25,8	-132	+23,7	.	.	455,39	.				
457011 Holtland	14,66	153,8	2.255	23,1	15,3	+3,3	107	4,7	-464	-47,3	.	.	267,81	.				
457015 Neukamperfehn	6,27	263,0	1.649	25,3	13,5	+20,4	.	.	.	.	.	.	226,93	.
457019 Schwerinsdorf	5,59	135,6	758	22,4	17,7	+4,7	.	.	.	.	.	.	214,64	.
457403 Jümme, SG	82,34	78,0	6.420	24,2	17,4	+12,8	977	15,2	-704	+28,6	.	.	317,00	280				
457006 Determ,Fliecken	43,30	60,6	2.623	23,5	19,9	+14,2	234	8,9	-392	-0,4	.	.	297,39	.				
457008 Filsum	23,76	89,9	2.137	24,5	14,5	+11,1	319	14,9	-294	-26,5	.	.	256,15	.				
457016 Nortmoor	15,28	108,6	1.660	25,1	17,2	+12,7	424	25,6	-18	+365,9	.	.	425,47	.				
457501 Insel Lütje Hörn,gemfr.G.	,31	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-				

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Lange Zeit umstritten: das Emssperwerk bei Gandersum

hunderts fruchtbares Ackerbaugebiet mit riesigen Gulfhöfen. Eindrucksvollstes Beispiel ist Landschaftspolder (1752). Zu diesen häufig rein bäuerlichen Poldersiedlungen gehören am Binnenhang der Altdeiche die Deichreihensiedlungen der Landarbeiter mit ihren kleinen Häuschen (Ditzumerhammrich).

Die eigentlichen Hochmoore wurden erst seit dem 17. Jahrhundert von den Rändern her teilweise erschlossen, entwässert und an den Moorkanälen Reihensiedlungen, vorwiegend in Form von Fehnkolonien, angelegt (Westrhauderfehn und Ostrhauderfehn 1769). Ihre ursprüngliche Aufgabe, die Versorgung der Städte und brennstoffarmen Marschen mit Torf, mussten sie jedoch seit dem 19. Jahrhundert aufgeben, denn sowohl Kohle als auch später Heizöl und Erdgas machten die Torfheizung unrentabel.

Auf der Geest, also dem streckenweise mit Flugsand bedeckten Grundmoränengebiet der Eiszeit, kam es vor über 1000 Jahren, vermutlich in der fränkisch-karolingischen Zeit, zur Ausformung des Gastedorfes. An den flachen Hängen der Geest oder auf dem Geestrücken liegt überschwemmungssicher das Dorf mit seinen Höfen in unregelmäßiger, lockerer Anordnung um die zumeist mittelalterliche Kirche gruppiert (Holtland, Hesel, Backemoor, Collinghorst). Das von den Mitgliedern der dörflichen Genossenschaft genutzte, baumlose Ackerland wird hier Gaste genannt. Die Wiesenflächen liegen auf feuchten Standorten an kleinen Bachläufen. Das Weideland, die ehemalige Allmende oder Gemeinheit, wurde nach Aufhebung genossenschaftlicher Nutzungsformen im 19. Jahrhundert in einzelne Kämpfe aufgeteilt und von Kleinbauern und Kolonisten besiedelt. Um das Vieh im eigenen Kamp zu halten, warf man Wallhecken um jeden Kamp auf, wodurch die heute typische Kulissenlandschaft der Kampsiedlung entstand (bei Brinkum, bei Holtland, in Logaerfeld, im Overledingerland).

Die Kreisstadt Leer, mit 33 682 Einwohnern (Stand: 31.12.2004) einziges Mittelzentrum im Kreisgebiet, liegt verkehrsgünstig auf einem weit nach Südwesten bis an die Ems vorstoßenden Geestsporn an der Leda-Mündung. In Anlehnung an die älteste Kirche Ostfrieslands bestand hier wahrscheinlich bereits um 800 ein wichtiger Umschlagplatz vom See- auf den Binnenschiffahrts- und Landverkehr, der allerdings in den folgenden Jahrhunderten mehr

und mehr in Konkurrenz zu der nur 30 km entfernten Hafenstadt Emden geriet. Nach einer vorübergehenden Blütezeit während des 16. Jahrhunderts setzte der eigentliche Aufschwung Leers nach der Aufhebung des Emders Stapelzwanges im Jahr 1808 ein. Durch den Eisenbahnanschluss (1854), den Aufbau einer Heringsloggerflotte sowie durch die Errichtung der Hafen-, Werft- und Industrieanlagen an einer durchstochenen und abgeschleusten Ledaschleife wuchs die Stadt seit dem 19. Jahrhundert zu einem Hafen- und Industriestandort heran.

Aufgrund der Größe, der geografischen Lage sowie der beschriebenen Geschichte entwickelte sich die Stadt Leer zum wirtschaftlichen Mittelpunkt und Arbeitsplatzzentrum des Kreises. Dazu trägt auch die Tatsache bei, dass die Stadt als Schul- und Behördenstandort (u. a. Seefahrtsschule mit dem Institut für Seefahrt der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, Berufsakademie Ostfriesland, Berufsbildende Schulen I und II, Finanzamt, Agentur für Arbeit und Sitz des Landkreises) sowie als Einkaufsstadt und kulturelles Zentrum für das südliche Ostfriesland eine besondere Bedeutung besitzt. Weit über die Stadtgrenzen bekannt ist die Ostfrieslandschau, die alle zwei Jahre in Verbindung mit dem alljährlich stattfindenden traditionellen Gallimarkt veranstaltet wird. Eine zusätzliche Bedeutung hat die Stadt durch die Einrichtung von 16 Erdgaskavernen im nahe gelegenen Salzstock von Nüttermoor erhalten. In dieser von der EWE betriebenen Gasspeicheranlage wird niederländisches und norwegisches Erdgas mit einem Energiegehalt von insgesamt 8,8 Mrd. KWh vorgehalten.

Wirtschaft

Eine dominierende Wirtschaftsbranche existiert im Kreisgebiet nicht. Über einen langen Zeitraum prägte die Landwirtschaft den Landkreis Leer und bildete die Grundlage seiner Wirtschaftskraft. Mit fortschreitender Automatisierung und Konzentration im Agrarsektor gaben viele Familienunternehmen ihren Betrieb auf. Dieser wirtschaftliche Strukturwandel setzt sich in der heutigen Zeit fort. Von der Gesamtfläche des Landkreises werden gleichwohl 73,9 % landwirtschaftlich genutzt. Bedingt durch die natürlichen Verhältnisse wird der überwiegende Teil als Grünland, die übrige Fläche als Ackerland sowie als

Forst- und Gartenbaufläche bewirtschaftet. Von den insgesamt 57 594 Erwerbstätigen am Arbeitsort (Stand: 2004) des Landkreises entfallen überdurchschnittliche 5,5 % auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (niedersachsenweit: 3,3 %), auf das produzierende Gewerbe 19,3 % (Land: 25,4 %) und auf den Dienstleistungssektor bereits 75,2 % (Land 71,2 %).

Aktuell prägen viele kleine und mittelständische Unternehmen die Wirtschaft im Landkreis Leer. Im Lauf der vergangenen Jahrzehnte entwickelte sich ein gesunder Branchenmix aus den verschiedensten Wirtschaftsbereichen; stark vertreten sind Betriebe im verarbeitenden Gewerbe aus den Sparten Maschinenbau, Elektrotechnik, Kunststoffindustrie und Druckgewerbe sowie aus dem Wirtschaftszweig Nahrungs- und Genussmittelproduktion. Traditionell besitzen auch die Handwerksunternehmen eine große Bedeutung in der Region. Der sich am stärksten entwickelnde Sektor jedoch ist der Dienstleistungsbereich. Mehr als 3 300 Betriebe zählen zu den Dienstleistern im engeren Sinne; darüber hinaus sind hier auch der Handel mit etwa 2 800 und das Gastgewerbe mit fast 800 Betrieben vertreten. Das Handwerk im Landkreis Leer umfasst mehr als 1 000 Betriebe mit schätzungsweise rund 10 000 Beschäftigten; gut 600 industrielle Betriebe vervollständigen das Bild. Rund die Hälfte aller Unternehmen beschäftigen jedoch nur einen bis drei Mitarbeiter, weitere 48 % weniger als 200 Personen. Der Anteil der Betriebe, die mehr als 200 Mitarbeiter beschäftigen, liegt unter 2 %.

Zu einem Cluster mit hervorragenden Zukunftsperspektiven kann sich die maritime Wirtschaft im Landkreis Leer entwickeln. Engagierte Unternehmer haben, unterstützt von der Kommunalpolitik, die Stadt Leer zum zweitgrößten Reedereistandort Deutschlands werden lassen. Im Umfeld haben sich darüber hinaus etliche Peripheriebetriebe, vor allem Bankkaufleute, Steuerberater und Versicherungsfachkräfte, aber auch Versorger angesiedelt. Die Zahlen sprechen für sich: 18 Reedereien sowie eine Reederei-Holding, Tendenz steigend, bereedern von Leer aus rund 400 Schiffe weltweit. In den ansässigen Reedereibüros werden etwa 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In der Regel sind dies Arbeitsplätze, die höherwertige Qualifikationen erfordern. Viele Reedereien halten eigene Konstruktionsbüros vor, um Schiffe nach ihren Vorstellungen entwickeln zu können. Nach überschlägigen Schätzungen erwirtschaften die Leerer Reedereien einen jährlichen Umsatz von etwa 500 Mio. Euro. Aufgrund des permanenten Personalbedarfs ist für die Reeder die in

Leer ansässige Seefahrtsschule von besonderer Bedeutung. Die Entwicklung der Reedereiwirtschaft, die erst in der Mitte der 1980er-Jahre einsetzte, geht einher mit der positiven Entwicklung des wachsenden Welthandels und sie zeigt, wie stark auch semiperiphere Regionen davon profitieren können.

Eine ökonomische Sonderstellung nimmt die Nordseeinsel Borkum ein: Nahezu jeder der 5 487 Einwohner (Stand: 31.12.2004) der Inselstadt lebt vom Tourismus, als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer. Soweit der Tourismus nicht bereits unmittelbar die gewerblichen Betriebe trägt, finden die übrigen Firmen des Handels und Handwerks zumindest mittelbar ihre Existenzgrundlage in diesem Wirtschaftszweig, etwa durch angeregte Bautätigkeit, Reparaturen, Instandsetzungsarbeiten, Anschaffung von Betriebsausstattungen usw. Während der Tourismus auf der Insel Borkum bereits eine lange Tradition aufweist, ist die wachsende Beliebtheit des Fremdenverkehrs auf dem ostfriesischen Festland jüngerer Datums. Im Landkreis Leer konnten in den vergangenen Jahren bei den Übernachtungszahlen Zuwächse erzielt werden. Die Weite der Landschaft, die reizvollen Flüsse und Binnengewässer, eine intakte Natur und gastfreundliche Menschen sorgen dafür, dass diese Region ein Geheimtipp für sanften Tourismus geworden ist. Spezielle Förderprogramme und vielfältige Investitionen in die Infrastruktur, etwa in Rad- und Wanderwege sowie Paddel- und Pedalstationen, verbesserten das Ferienziel Südliches Ostfriesland sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht erheblich. Mit der 2005 fertiggestellten Tourismuszentrale in Leer existiert nun auch eine zentrale Anlaufstelle.

Positiv für den Fremdenverkehr wie für die übrige Wirtschaft wirkt sich seit 2004 die Fertigstellung der BAB 31 (Emslandautobahn) aus, denn hierdurch verkürzen sich die Fahrzeiten vom Nordwesten insbesondere ins Ruhrgebiet und in die Niederlande erheblich. Als Konsequenz aus dieser positiven Entwicklung richteten die an den Autobahnen gelegenen Kommunen Industrie- und Gewerbegebiete ein, deren Flächen in den letzten Jahren verstärkt nachgefragt wurden.

Zwei bedeutende industrielle Zentren befinden sich in unmittelbarer Nähe des Kreises: zum einen die Stadt Emden mit dem VW-Werk sowie den Werften und dem Hafen, zum anderen in der südlich angrenzenden Stadt Papenburg (Landkreis Emsland) die insbesondere für den Passagier- und Spezialschiffbau bekannte Meyer-Werft.



Eine Laser-Jolle in der Westerems vor der Borkumer Promenade

Viele Erwerbstätige aus dem Landkreis Leer arbeiten bei den genannten Unternehmen; hieraus resultiert der Auspendlerüberschuss des Kreises, der (Stand: Mitte 2005) per saldo bei -3286 Beschäftigten liegt. Andererseits sind verschiedene Zulieferer im Landkreis Leer ansässig und tragen hier zum Arbeitsplatzangebot bei.

Die intensiven Bemühungen verschiedener Akteure (Wirtschaft, Verwaltungen usw.) führten dazu, dass die Arbeitslosenquote im Landkreis Leer nach Jahrzehnten mit 13,3 % (Stand: 2005) annähernd auf bundesdeutsches Durchschnittsniveau (12,5 %) abgesenkt werden konnte.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Mit einer Zunahme von 8,2 %, verzeichnete der Kreis von 1994 bis 2004 ein im Vergleich zum Landesmittelwert (3,3 %) überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum. Für den Zeitraum von 2005 bis 2021 wird eine weitere Zunahme von 4,6 % prognostiziert, während landesweit mit einer negativen Bevölkerungsentwicklung zu rechnen ist.

Der Weg zu einer zukunftsorientierten Energieversorgung gehört zu den vorteilhaften Entwicklungsfaktoren des Landkreises Leer, denn aufgrund des steten Windes eignet er sich besonders gut als Standort für Windkraftanlagen. Insgesamt existieren zurzeit 146 Rotoren mit einer Energieerzeugung von ungefähr 163 MW Nennleistung. Vom Ausbau der Windenergie profitiert nicht nur der junge Wirtschaftszweig der Anlagenhersteller (im benachbarten Landkreis Aurich ist mit der Firma Enercon einer der international führenden Hersteller von Windenergieanlagen ansässig), auch und insbesondere traditionsreiche Branchen wie der Maschinenbau oder die Elektro- und die Stahlindustrie finden dadurch einen neuen, zukunftsfähigen Absatzmarkt. Verschiedene Zulieferer sind im Landkreis Leer ansässig und stellen eine erhebliche Anzahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung. Hier zu Hause sind auch namhafte Ingenieurbetriebe, die zu den Pionieren von Windparks auf See (Offshoreparks) gehören. Während das Auricher Unternehmen die Windkraftanlagen weltweit vertreibt, planen diese Büros verschiedene Windparks vor allem vor der heimischen Nordseeküste. So ist die Windenergieindustrie eine innovative Wachstumsbranche im Landkreis Leer; sollten sich die Offshoreparks erfolgreich am Markt etablieren, könnten sich sogar Exportchancen eröffnen.

Als Erfolgsgeschichte darf die Entwicklung der maritimen Wirtschaft im Landkreis Leer bezeichnet werden. Trotz der aktuell guten Geschäftsergebnisse gilt es, diesen zukunftsfähigen Wirtschaftszweig, auch vor dem Hintergrund der dort entstehenden Arbeitsplätze, weiter zu festigen und auszubauen. So wird derzeit die Seefahrtsschule in Leer für 1 Mio. Euro, die der Landkreis der Fachhochschule zur Verfügung stellt, umgebaut. 2007 sollen die Arbeiten abgeschlossen werden. Darüber hinaus engagieren sich die Reeder an der unteren Ems ebenfalls an der Weiterentwicklung der Seefahrtsschule: Sie finanzieren mit 3 Mio. Euro über 10 Jahre drei Professorenstellen und stellen zudem einen zusätzlichen Lehrbeauftragten. Ferner wird an der Seefahrtsschule ein maritimes Kompetenzzentrum entstehen, in dem wissenschaftlich und praktisch gearbeitet und ausgebildet werden soll. Im Mittelpunkt steht „Susan“, eine Schiffsführungs- und Simulationsanlage. Das Zentrum könnte Absolventen der Seefahrtsschule beim Start in die Selbstständigkeit helfen, außerdem bietet es der maritimen Wirtschaft einen Raum für Tagungen und Präsentationen. Inwieweit die geplante Errichtung des JadeWeserPorts, des neuen Containerterminals in Deutschlands einzigem Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven, der 2010 in Betrieb genommen werden soll, weitere positive Auswirkungen auch auf die Region Leer haben wird, bleibt abzuwarten.

Diese positiven Impulse sowie weitere Maßnahmen zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft sind indes dringend erforderlich, da es angesichts der sich ständig verschärfenden Konkurrenz unter den Küstenstandorten sowie der unsicherer gewordenen Wirtschaftsentwicklung zunehmend schwieriger wird, die Gewerbestruktur des Landkreises durch Neuansiedlung von Betrieben auf eine breitere und damit krisenfestere Basis zu stellen. Darum haben sich Unternehmen und Verwaltungen in den Landkreisen Leer, Aurich, Emsland, Wittmund, Grafenschaft Bentheim und der Stadt Emden in dem Verein „Wachstumsregion Ems-Achse“ zusammengeschlossen. In diesem neuen Zusammenschluss kümmert sich der Landkreis Leer um die maritime Verbundwirtschaft. Die Bereiche Tourismus, Energie, Logistik, Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Kunststoffproduktion und Public-Private-Partnership in der Bauwirtschaft sowie Infrastruktur wurden auf die anderen Mitwirkenden verteilt. So soll die aus konfessionell und kulturhistorisch sehr unterschiedlich geprägten Regionen bestehende Ems-Achse im Lauf der Zeit stabiler werden, um als eine Basis für Wirtschaftsförderung und Arbeitsplatzsicherung zu dienen.